

Chapter 9: Zum Stand der deutsch-polnischen Lexikographie am Anfang des 21. Jahrhunderts: Versuch einer ersten Bilanz und Perspektiven

In dem Beitrag wird die Entwicklung der bilingualen Lexikografie Deutsch-Polnisch in den letzten zwanzig Jahren und besonders nach 2000 mit den Überlegungen zu den Perspektiven der Lexikografie dargestellt. Nach einer skizzenhaften Darstellung der Geschichte der deutsch-polnischen Lexikografie werden das Verlagswesen in Polen nach 1990, die Erarbeitung von zwei großen Wörterbüchern (PONS und PWN) und anschließend der Beitrag der korpusbasierten Studien zur Verbesserung der lexikografischen Beschreibung analysiert.

1. Einleitung

Die polnische Sprachwissenschaftlerin Anna Wierzbicka sagte bereits in den 1970er Jahren voraus, dass das 21. Jahrhundert in der Sprachwissenschaft ein Jahrhundert der Lexikografie sein würde. Auch wenn diese Feststellung den Beitrag der Lexikografie zur Untersuchung der Semantik meinte, kann man der Tatsache nicht widersprechen, dass sich die Lexikografie nach 1990 intensiv entwickelte. In diesem Beitrag wird die Entwicklung der bilingualen Lexikografie Deutsch-Polnisch in den letzten zwanzig Jahren und besonders nach 2000 mit den Überlegungen zu den Perspektiven der Lexikografie dargestellt.

2. Geschichte der deutsch-polnischen Lexikografie

Laut Frączek und Lipczuk (2004: 23) lassen sich in der Entwicklung der polnischen, darunter auch der bilingualen Lexikografie, drei Perioden feststellen: von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1945 und nach 1945. In der letzten Periode ist m.E. die Lexikografie nach 1990, als die nächste Etappe auszusondern, die in Polen

v.a. durch Kommerzialisierung gekennzeichnet ist und die Lexikografie nach 2000, die durch Digitalisierung und Vernetzung markiert ist.

2.1. Anfänge bis 1800

Die Anfänge der deutsch-polnischen Lexikografie reichen bis in das 16. Jahrhundert, als die ersten zwei gedruckten Wörterbücher mit Deutsch und Polnisch im selben Jahr (1528) erscheinen. In Krakau wird das lateinisch-deutsch-polnische Wörterbuch von Johannes Murmelius, *Dictionarius Murmelii variarum rerum*, herausgegeben, das ca. 2.600 Lemmata polnischer Sprache umfasst (Piotrowski, 2001: 67), die thematisch geordnet wurden. Das in Wien herausgegebene *Diccionarius trium linguarum: latinae, teutonicae etc. polonicae*, das aufgrund eines lateinisch-deutsch-tschechischen Wörterbuches von Franciscus Mymerus erarbeitet wird, umfasst 2.300 Lemmata, die thematisch und teilweise alphabetisch geordnet werden. Das Wörterbuch von Murmelius, das in 19 Auflagen herausgegeben wird, weist die Struktur eines Glossars mit wenigen grammatischen Informationen beim lateinischen Lemma auf.

(1) Labium g.n.d.ij.	Eyn lip.	Wárga.
Labeo onis. ge,m,d,iii	Einer der grosse lippen hatt.	Wárgowáty.
Lingua, g, f, d, i	Die Zung	Język

Die Wörterbücher mit Deutsch und Polnisch, die im 16. und 17. Jahrhundert erschienen sind, waren mehrsprachige Wörterbücher (Frączek und Lipczuk, 2004: 24), von den das Wörterbuch von Kuś (1646) als erstes die alphabetische Anordnung der Lemmata darbietet. Eine Zäsur in der deutsch-polnischen Lexikografie stellt das erste zweisprachige, deutsch-polnische Wörterbuch von Michael Abraham Trotz (1772) dar – *Vollständiges deutsches und polnisches Wörterbuch. Zupełny niemiecki i polski mownik*. Das Wörterbuch zeichnet sich durch konsequente, strikte alphabetische Anordnung, den Verzicht auf die lateinische Sprache, teilweise auch in Markierungen, z.B. *słowo w słowo znaczy* ‚wortwörtlich‘, eine relativ große Anzahl an Kollokationen, Phraseologismen und systematische Unterscheidung der Bedeutungsvarianten (Frączek und Lipczuk, 2004: 32) aus.

2.2. Die Periode 1800–1945

Die Entwicklung der deutsch-polnischen Lexikografie im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist im Kontext der Unabhängigkeit Polens zu sehen. Die zweisprachigen Wörterbücher dieser Zeit werden in Leipzig, Königsberg und Berlin herausgegeben. Kurz nach dem ersten Weltkrieg erscheint das erste deutsch-polnische Wörterbuch im Verlag Langenscheidt (Ulrich und Zipper, 1919), das u.a. für die Verwendung der Piktogramme anstelle der diatechnischen Markierung bekannt ist. In der Zwischenkriegszeit, insbesondere nach

1930, beobachtet man ein wachsendes Interesse an der deutsch-polnischen Lexikografie, dessen Ausdruck u.a. zwei Wörterbücher sind, die bis in die 1960er Jahre populär blieben – Kalina (1935) und Ippoldt (1938).

2.3. Die Periode 1945–1990

Nach dem 2. Weltkrieg wird die deutsch-polnische Lexikografie erst in den 60er Jahren wiederbelebt, als zuerst die kleinen Wörterbücher (Czochralski, 1964; Schmitzek, 1962 und Czochralski und Schmitzek, 1967) und dann zwei große Wörterbücher, ebenfalls beim Verlag Wiedza Powszechna, erscheinen und die zu Standardwerken in der Schule, im Studium und beim Übersetzen in den darauffolgenden drei Jahrzehnten werden. Es handelt sich um das Handwörterbuch der Posener Germanisten Jan Chodera und Stefan Kubica (*Deutsch-Polnisch*, 1966; *Polnisch-Deutsch* mit Andrzej Bzdega, 1973) und das *Großwörterbuch* des Krakauer Germanisten Jan Piprek und des Germanisten aus Wrocław, Juliusz Ippoldt (*Deutsch-Polnisch*, 1969 und 1970, *Polnisch-Deutsch*, 1971 und 1974). 1979 erscheint Langenscheidts *Taschenwörterbuch* von Stanisław Walewski, das mit Modifikationen bis heute herausgegeben wird.

2.4. Die Periode 1990–2000

Die 1990er Jahre sind durch das wachsende Interesse an der deutschen Sprache gekennzeichnet, was in der Lexikografie Neuauflagen der erwähnten Werke von Piprek und Ippoldt, Kubica, Chodera, Bzdega und Walewski resultiert. Die neuen Wörterbücher dieses Jahrzehntes sind ausschließlich Schul- und Taschenwörterbücher, die u.a. in den Verlagen WSiP (Ząbecka, 1991), WNT (Bender und Żak, 1999), PWN (Jóźwicki, 1998) sowie Wydawnictwo Literackie (Dzida und Stanek, 1999) veröffentlicht werden. Den Übergang zum 21. Jhdt. stellen zwei Wörterbücher dar, die 1999 erschienen sind – *Praktyczny słownik 'Praktisches Wörterbuch'* von Grucza (1999) wegen seines didaktischen Konzeptes und *Langenscheidt. Taschenwörterbuch* (Walewski, 1999), das als Hypertextwörterbuch in der elektronischen Form (CD-ROM) von Young Digital Poland herausgegeben wird – wegen des Mediums.

3. Die deutsch-polnische Lexikografie nach 2000

3.1. Verlagswesen

Die politischen und demzufolge wirtschaftlichen Veränderungen der 90er Jahre zeichnen sich auch in der Entwicklung des Verlagswesens ab. Der Staatliche Wissenschaftliche Verlag (PWN) aus Warschau, bekannt für die Herstellung von Wörterbüchern für Polnisch – sowohl Allgemein- als auch

Spezialwörterbücher (z.B. Fremdwörterbuch, Rechtschreibung usw.) – erweitert seine Tätigkeit um bilinguale Großwörterbücher: zuerst mit Englisch, dann mit Russisch und Deutsch. Inzwischen wurden die Arbeiten an großen Wörterbüchern des Polnischen wie auch an den bilingualen Wörterbüchern bei diesem Verlag und die entsprechenden Abteilungen eingestellt. Der zweite große Verlag, Wiedza Powszechna, bekannt für die bilingualen, auch deutsch-polnischen Wörterbücher, darunter Pipprek und Ippoldt als auch Chodera, Kubica und Bzdęga, meldete am 13. September 2011¹ Konkurs an.

Um 2000 erscheinen auf dem polnischen Markt zwei deutsche Verlage – der Klett Verlag aus Stuttgart, mit dem der Posener Verlag Lektor die Zusammenarbeit aufnahm und zu LektorKlett wurde, sowie der Verlag Langenscheidt, der seit dem Jahr 2000 seine polnische Vertretung in Warschau hat. Nach 2007 erweiterte Langenscheidt sein Angebot um einsprachige Wörterbücher der polnischen Sprache. Zu nennen sind auch kleinere Verlage, die deutsch-polnische Wörterbücher in letzten zehn Jahren herausgaben, wie Harald G und Zielona Sowa.

3.2. Wörterbücher

3.2.1. Allgemeine Wörterbücher

Das Jahr 2000 stellt eine Zäsur in der deutsch-polnischen Lexikografie, wenn es um allgemeine, zweisprachige, mittelgroße und große Wörterbücher geht. 2001 erscheint eine revidierte Ausgabe des Handwörterbuches Kubica, Chodera und Bzdęga, wobei die Revision tatsächlich nur einen Teil betrifft. Im selben Jahr erscheint das große deutsch-polnische *PONS-Wörterbuch* und 2002 sein polnisch-deutscher Teil, herausgegeben von LektorKlett in Poznań. Es ist die erste Neubearbeitung mit der Methodologie und auf Basis der bilingualen Wörterbücher des Stuttgarter Verlages. Irreführend ist nur die Bezeichnung „groß“, weil das Wörterbuch ca. 55.000 Lemmata enthält (Lipczuk und Frączek, 2004: 197) und gemäß der Typologie höchstens als mittelgroßes, bzw. Handwörterbuch zu bezeichnen ist. Das Wörterbuch ist Grundlage für differente Varianten dieses Wörterbuches – als Schul-, Standard-, Kompakt- und Taschenwörterbuch – und für die erste Version des deutsch-polnischen *PONS-Online-Wörterbuches*.

Von Langenscheidt erscheint zuerst 2005 das irreführend als groß bezeichnete Wörterbuch (*Wielki Słownik...*, Czerska und Walewski, 2005), das weder groß vom Umfang her noch eine neue Ausgabe darstellt, sondern auf Basis des Taschenwörterbuches von Walewski, eines seit 1979 mehrmals auferlegten Wörterbuches, erarbeitet wird. Ein neues Wörterbuch derselben

¹ Sąd Rejonowy dla m. st. Warszawy, Wydział X Gospodarczy dla spraw upadłościowych i naprawczych, Sygn. akt X GUp 66/11.

Marke wird ein Jahr später, d.h. 2006 unter dem Namen *Partnerwörterbuch Deutsch-Polnisch Polnisch-Deutsch* herausgegeben. Die Redaktion des Wörterbuches übernimmt der Stettiner Germanist Ryszard Lipczuk. Dem Wörterbuch liegt die Konzeption eines didaktisch orientierten Wörterbuch mit polnischer Metasprache (Grucza, 1999) zugrunde, die die lateinische Begrifflichkeit ersetzte. Beide Wörterbücher (Grucza, 1999; Lipczuk, 2006) enthalten im Unterschied zu der Tradition von z.B. Piprek und Ippoldt; Kubica, Chodera und Bzdęga und auch der PONS-Serie ausführliche grammatische Informationen im polnisch-deutschen Teil bei den deutschen Äquivalenten.

In den darauffolgenden drei Jahren 2007–2010 erscheinen nach über 30 Jahren zwei vollständig neu erarbeitete große Wörterbücher. 2007 erscheint *PONS. Großwörterbuch Deutsch-Polnisch* von LektorKlett und ein Jahr später der zweite Teil, das polnisch-deutsche Wörterbuch. Im demselben Jahr erscheint das ebenfalls deutsch-polnische Wörterbuch der Verlags PWN. Das Projekt des großen Wörterbuches von PWN war zweifelsohne das größte bis dahin deutsch-polnische Wörterbuchprojekt. Unter der Leitung der Warschauer Germanisten Józef Wiktorowicz und Agnieszka Frączek arbeiteten Lexikografen, Sprachwissenschaftler und Informatiker aus Polen, Deutschland, Österreich und der Schweiz an diesem gemeinsamen Projekt zusammen. 2010, d.h. zwei Jahre nach dem ersten Band, erscheint der deutsch-polnische Teil und kurz danach die elektronische Version, verkauft als CD und USB. Das Großwörterbuch von PONS wird dagegen in das Projekt pons.eu integriert. Das Wörterbuch von PWN unterscheidet sich von vergleichbaren Wörterbüchern (z.B. Piprek und Ippoldt; Kubica und Chodera oder PONS) u.a. darin, dass

- Wortlisten aufgrund der Frequenz des Vorkommens neu erarbeitet,
- Verwendungsbeispiele aufgrund von authentischen Beispielen vorbereitet,
- und die grammatischen Informationen der deutschen Wörter auch im polnisch-deutschen Teil angegeben werden, was von den neueren Wörterbüchern nur in Grucza 1999 und Lipczuk 2006 (*Langenscheidt. Partner*) zu finden ist.

Mit den zwei Großwörterbüchern scheint die Lücke in der deutsch-polnischen Lexikografie gefüllt zu sein, was die großen deutsch-polnischen Wörterbücher betrifft.

3.2.2. Fachwörterbücher und mehrsprachige Wörterbücher

Das Feld der deutsch-polnischen Lexikografie, das ebenfalls im letzten Jahrzehnt intensiviert wurde, ist die Fachlexikografie. Eine intensive Beschäftigung mit der bilingualen Fachlexikografie mit Polnisch beobachtet man in den 1960er Jahren, als u.a. deutsch-polnische bzw. polnisch-deutsche Wörterbücher für Chemie, Informatik, Maschinenbau usw. beim

Wissenschaftlich-technischen Verlag (WNT) erschienen sind und nach 1990, als zuerst Wörterbücher der Wirtschafts- und Rechtssprache erscheinen. Der Umfang erstreckt sich nach 2000 zusammen mit dem wachsenden Bedarf an Übersetzungen mit Polnisch auf weitere Gebiete. Demzufolge gibt es auf dem Markt zwei- und mehrsprachige Wörterbücher für Deutsch-Polnisch nicht nur der Sprache des Rechts, der Wirtschaft und Technik (z.B. Koch, 1966), sondern spezialisierte Fachwörterbücher diverser Subdisziplinen, gelegentlich mehrsprachig mit Englisch für:

- ❑ Recht (z.B. Kilian und Kilian, 2010),
- ❑ Wirtschaft: Zoll (Kapusta, 2010), Immobilien (Kienzler, 2010), Touristik und Hotelwesen (Jedlińska und Obodyński, 2001; Gniedziejko und Schulz, 2010),
- ❑ Medizin: Kardiologie (Wnętrzak, 2011), Orthopädie (Wnętrzak, 2010), Urologie (Wnętrzak, 2008), Neurologie (Wnętrzak, 2011), Stomatologie (Wnętrzak, 2010),
- ❑ Technik: Auto (Lewicki und Solarz, 2010), Bauwesen (Sokołowska Und Żak, 2006; Piliszek Und Killer, 2011), Informatik (Faudrowicz und Przybyłowska, 2010), Sanitätstechnik, Geodesie (Tatarczyk 2005), Pirotechnik (Borkowska-Dziadziuluk und Cierpisz, 1998), Holztechnik (Wnuk, 1999).

Ebenfalls im letzten Jahrzehnt erscheinen erste deutsch-polnische Fachwörterbücher für Mathematik (Kotowski, 2007), Fußball (Taborek, 2006), Jagdwesen (Zeromski, 1990; Klein, Laskowski und Szolc, 2006). Die deutsch-polnische Fachlexikografie der letzten zehn Jahre charakterisiert sich erstens durch eine deutliche Intensivierung (und die wahrscheinlich intensivste Entwicklung für dieses Sprachenpaar) und zweitens durch die Rückkehr zu mehrsprachigen Wörterbüchern.

4. Perspektiven der deutsch-polnischen Lexikografie

Die Perspektiven der Lexikografie im Allgemeinen möchte ich aus der Sicht des Lexikografen – die Effizienz der lexikografischen Arbeit mithilfe von Sprachkorpora (3.1) und aus der Sicht des Mediums – die Konkurrenz bzw. Kookkurrenz des gedruckten Wörterbuches und des elektronischen Wörterbuches (3.2) darstellen. Bei den Perspektiven der deutsch-polnischen Lexikografie muss allerdings auch die Situation der deutschen Sprache in Polen, und weniger die des Polnischen in Deutschland, berücksichtigt werden.

Die Zukunft der deutsch-polnischen Lexikografie hängt mit dem Interesse an der deutschen Sprache zusammen. Die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Nachbarländern spricht für

den relativ hohen Status des Deutschen in Polen als zweite Fremdsprache nach dem Englischen. Die relative Stellung des Deutschen gibt selbstverständlich keine Aussagen über das tatsächliche Interesse der Schüler, Studenten und Kursteilnehmer an der deutschen Sprache. Der Status der deutschen Sprache und Sprachpolitik v.a. der Europäischen Union sind äußere Faktoren, die die Lexikografie zu akzeptieren hat.

4.1. Korpuslinguistik

Zu den Aufgaben des Lexikografen gehört nach wie vor die Exzerption der Verwendungskontexte eines Wortes bzw. eines sprachlichen Ausdrucks. In dieser Hinsicht unterstützen den Lexikographen seit über 20 Jahren Sprachkorpora verschiedener Art. Die Anwendung der Korpora, die nicht auf die Funktion eines Lieferanten von Beispielen reduziert werden darf, verspricht genauere lexikographische Beschreibung, was an drei Fallstudien dargestellt wird – Untersuchung der Kollokationen, der Verbvalenz und der Phraseologismen.

4.1.1. Kookkurrenzanalyse: Kollokation

Die Kollokationen, die hier als Kollokationen im weiteren, Sinclairschen Sinne verstanden werden, bilden einen festen Bestandteil des Wörterbucheintrags. Als Kollokationen i.e.S. werden die Verbindungen Substantiv + Verb verstanden, z.B. *Ergebnis erzielen*, und Adjektiv + Substantiv, z.B. *gutes Ergebnis*. Für die lexikografische Beschreibung sind auch Verbindungen mit Präpositionen, z.B. *als Ergebnis* relevant. Eine korpusbasierte Analyse ermöglicht es, die Frequenz der Verbindung mit den Kollokatoren zu ermitteln und demzufolge die häufigsten Verbindungen in einem Wörterbuch zu berücksichtigen.

Die Kookkurrenzanalyse des Substantivs *Wunder* wird mithilfe von zwei Korpus­samm­lungen des Deutschen durchgeführt: *Deutscher Wortschatz* der Universität Leipzig und der Referenzkorpora des Institutes für Deutsche Sprache (IDS). Im ersten Fall gelten als häufigste Kookkurrenzen *kein Wunder* (10059), *wie durch ein Wunder* (2096), *blaues Wunder* (887), *Wunder vollbringen* (494), *grenzt an* (403), *Blaues Wunder* (290), *wirkt Wunder* (203), *Zeichen und Wunder* (159), *Wunder wie* (159), *Peter Lohmeyer* (153). Die häufigsten Kollokatoren gemäß den Korpora des IDS Mannheim (das Mitvorkommen in demselben Satz, nicht weiter als fünf Wörter, bei der Berücksichtigung der Funktionswörter, die Eigennamen wurden durchgestrichen) sind *kein* (63853), *ein* (11392), *dass* (5242), *durch* (3593), *klein* (3114), *blau* (2371), *es* (2336), *geschehen* (2298), *Bern* (2180), *wirken* (1860), *hoffen* (1237), *schließlich* (1214), *grenzen* (954), *wie* (944), *wenn* (943), *vollbringen* (899), *Olaf* (886), *glauben* (736), *wahr* (620) und *erleben* (539).

Das Ergebnis der Kookurrenzanalyse ist die (frequenzbasierte) Auflistung der Kollokationen des Substantivs *Wunder*, die in einem bilingualen Wörterbuch zu erwarten sind. Es sind u.a. [es ist] *kein Wunder dass, wie durch ein Wunder*, [sein] *blaues Wunder [erleben]*, *ein [kleines] Wunder geschieht/ passiert, Wunder vollbringen/wirken, auf ein Wunder hoffen, Wunder erleben, etwas grenzt an Wunder, an Wunder glauben*.

- (2) **Wunder (...)** 1. (*Ungewöhnliches*) *cud m*; **auf ein ~ hoffen** wierzyć [o mieć nadzieję na] *cud*; **an ~ glauben** wierzyć w *cuda*; **an ein ~ der Natur** *cuda mpl* natury; **wie durch ein ~** jakby *cudem*; ~ **wirken** czynić *cuda*; ■ **es ist kein ~, dass...** *fam* nic dziwnego, że...; ■ **ist es ein ~, dass...?** *fam* czy to [takie] dziwne, że...?; ■ **sein blaues ~ erleben** *fam* zostać niemile zaskoczonym 2. (*Besonderes*) ~ **wer/was** *fam* Bóg wie kto/co *fam*; **er bildet sich ein, er się ~ wer** [on] wyobraża sobie, że jest niewiadomo kim; ~ **was denken, sich (dat) ~ was vorstellen, sich (dat) auf etw ~ was einbilden** wyobrażać sobie Bóg wie co (PONS, 2007)
- (3) **Wunder (...)** 1. (boska interwencja) *cud m*; **an ein ~ grenzen** graniczyć z *cudem*; **wie durch ein ~ dem Tod entkommen** *cudem* uniknąć śmierci 2. (niezwykle zjawisko) *cud m*; **ein ~ an Vollkommenheit** *cud* doskonałości; **ein ~ der Technik** *cud* techniki 3. (niezwykłość) **er bildet sich ein, er sei ~ wer** *pot.* on wmawia sobie, że jest Bóg wie kim; **er meint, ~ was gemacht zu haben** *pot.* wydaje mu się, że dokonał Bóg wie czego ■ **es geschehen noch Zeichen und ~ → Zeichen; es ist ein ~, dass...** *pot.* to *cud*, że...; **kein ~, dass...** *pot.* nic dziwnego, że...; **o ~!** o Boże!; **sein blaues ~ erleben** *pot.* srogo się zawieść; **was ~?** co w tym dziwnego?; ~ **über ~!** wielkie nieba!; ~ **wirken a. tun** *pot.* zdziałać *cuda* (PWN, 2010)

Tabelle 1. Ausgewählte Kollokationen von *Wunder* in den Wörterbüchern PONS und PWN

	PONS	PWN
[es ist] kein Wunder dass	√	√
wie durch ein Wunder	√	√
[sein] blaues Wunder [erleben]	√	√
ein [kleines] Wunder geschieht		√
ein [kleines] Wunder passiert		
Wunder wirken	√	√
Wunder vollbringen		
auf ein Wunder hoffen	√	
etwas grenzt an ein Wunder	√	√
an Wunder glauben	√	

Es fällt auf, dass die Verben mit hoher Frequenz (*passieren, vollbringen*) keinen Eingang in die Wörterbücher fanden, bei *PONS* gibt es kein Beispiel mit dem Substantiv *Wunder* als Subjekt (*geschehen, passieren*), bei *PWN* fehlen auch Kollokationen mit *hoffen* und *glauben*.

4.1.2. Verben mit Subjektsätzen

Als zweites Beispiel der Anwendung von Korpora wird die Valenz des Verbs angegeben, d.h. seine Fähigkeit, andere sprachliche Elemente an sich zu binden. Die einzelnen Ergänzungen des Verbs können auf verschiedene Art und Weise kategorial gefüllt werden, z.B. das Verb *freuen* in der Bedeutung ‚etwas freut jemanden‘ kann das Subjekt, das den Grund der Freude zum Ausdruck bringt, auf folgende Art und Weise realisiert werden: Nominalphrase (Substantiv, Substantivgruppe, Pronomen), *dass*-Satz, Infinitivkonstruktion, *wenn*-Satz, *wie*-Satz.

- (4) **freuen** (...) I. vt **jd**n ~ *Geschenk, Nachricht*: cieszyć [perf u-] kogoś; **es freut mich, dass...** cieszy mnie [o rad jestem geh], że...; **Ihr Besuch hat mich sehr gefreut** pańska/pani wizyta f bardzo mnie ucieszyła; **es freut mich, Sie kennenzulernen** cieszę się, że mogę pana/panią poznać; **das freut mich** cieszę się; **es freut mich, zu sehen, dass...** miło [mi] widzieć, że... II. (*PONS*, 2007)
- (5) **freuen** (...) I pch u|cieszyć; **deine Worte ~ mich sehr** twoje słowa bardzo mnie cieszą; **das Ergebnis freut uns nicht** nie jesteśmy zadowoleni/zadowolone z wyniku (*PWN*, 2010)

Im *PONS-Wörterbuch* werden Beispiele für eine Nominalphrase (*ihr Besuch, das*), einen *dass*-Satz und eine Infinitivkonstruktion angegeben, im *PWN-Wörterbuch* nur Beispiele einer Nominalphrase (*deine Worte, das Ergebnis*). In beiden Wörterbüchern fehlen dagegen Beispiele für *wenn*- und *wie*-Sätze, z.B.

- (6) **Mich freut, wenn** die Platte authentisch klingt. (*Nürnberger Nachrichten*, 14.10.2010)
- (7) **Mich freut, wie** die Leute das Konzept mit eigenen Vorstellungen und Ideen füllen, wie sie im Spiel auch etwas von sich preisgeben. (*Die Südschweiz*, 13.07.2007)

obwohl für andere Kategorien im Wörterbuch mehr als nur ein Beispiel angegeben wird.

4.1.3. Phraseologismen und syntagmatisches Muster

Die Beispiele der Kollokationen und der (Verb-)Valenz weisen auf die Einsatzmöglichkeiten der Korpora bei der Festlegung der Kookkurrenz der Wörter hin. Die Kookkurrenz ist ebenfalls Hinweis auf die Verwendung einer Mehrworteinheit in einer Umgebung. Darstellen will ich es am Beispiel des

Phraseologismus *am Ball bleiben* und seiner Kookkurrenz (Taborek, 2011). Der Phraseologismus bedeutet „eine Sache nicht aus den Augen verlieren“, „eine Sache weiterverfolgen“. Mithilfe von Korpora wird untersucht, in welcher lexikalischen Umgebung (Kookkurrenz) dieser Phraseologismus vorkommt. Die Frequenzliste der Wortformen, die zusammen mit dem Phraseologismus *am Ball bleiben* in demselben Satz vorkommen, sieht wie folgt aus:

Tabelle 2. Kookkurrenten des Phraseologismus *am Ball bleiben*.

Zahl	Kookkurrent	Prozentanteil
567	wollen	12.37%
536	müssen	11.69%
295	immer	6.43%
147	weiterhin	3.21%
141	Sache	3.08%
101	versprechen	2.21%
91	ständig	1.98%
91	Thema	1.98%
75	Fall	1.64%

In Anlehnung an die lexiko-grammatische sog. *pattern grammar* (Hunston und Francis, 2000) ergibt sich für den Gebrauch des analysierten Phraseolexems folgendes Gebrauchsmuster:

- (8) X will in dieser Sache immer **am Ball bleiben**
 muss bei diesem Thema weiterhin
 beruflich beständig
 auf jeden Fall

Diese Struktur wird im Beispiel (9) vollständig realisiert und ist als Verwendungsbeispiel in einem Wörterbuch zu erwarten.

- (9) **Wir jedenfalls wollen auch weiterhin in dieser Sache am Ball bleiben**, denn eine solche unvorhersehbare Schikane ist und bleibt unzumutbar. (*Rhein-Zeitung*, 05.05.2008)

In den bilingualen deutsch-polnischen Wörterbüchern werden folgende Äquivalente angegeben:

- (10) **am Ball bleiben** <sein> umg. wytrwać, nie cofnąć się, robić swoje
Willst du das Ziel erreichen, dann musst du am Ball bleiben Jeśli chcesz osiągnąć zamierzony cel, to nie możesz się cofnąć. (Czoichalski und Ludwig, 1999: 40)

- (11) **am Ball bleiben/sein** *fig* pozostawać [*perf* pozostać] w grze *fig* **am Ball bleiben/sein** (sich nicht abbringen lassen) trzymać rękę na pulsie *fig* **Müller ist am Ball** Müller trzyma rękę na pulsie *fig* (PONS)
- (12) ■ **am Ball sein a. bleiben** pot. nie odpuszczać pot. (PWN)

Das Verwendungsbeispiel im Wörterbuch Czochralski und Ludwig (1999: 46) enthält den häufigsten Kollokator, das Modalverb *müssen*, PONS das wenig aussagekräftige Beispiel *Müller ist am Ball*.

4.2. Wörterbuch als elektronische Datenbank

Die angegebenen Beispiele der Kollokationen, Verbvalenz und syntagmatischen Muster verweisen auf das Potenzial der korpusbasierten Studien. Eine andere Frage, die seit ca. 15 Jahren zur Debatte steht, ist die nach der Zukunft der Wörterbücher. Dass Wörterbücher nach wie vor gebraucht werden, hängt mit den Gründen zusammen, die seit Jahren stabil sind: Schulwesen und Bildung (z.B. DaF-Wörterbücher), Arbeitsmigration (z.B. deutsch-polnische, englisch-polnische Wörterbücher) und Fachkommunikation, Tourismus (z.B. das wachsende Interesse an der spanischen Sprache in Polen). Das hier analysierte letzte Jahrzehnt bedeutet für die Lexikografie eine Hinwendung zu elektronischen Wörterbüchern bzw. Hypertextwörterbüchern. Ihre Vorteile sind offensichtlich:

- ❑ keine Platzbeschränkung, so dass auf platzsparende Abkürzungen verzichtet werden kann
- ❑ ständige Aktualisierung, die keine Kosten der Neuauflage bedeutet
- ❑ Interaktion mit dem Nutzer.

Das Medium eines elektronischen Wörterbuches spielt hier eine zweitrangige Rolle – es kann ein Offline-Wörterbuch sein (CD, DVD bzw. USB z.B. vom Verlag PWN angeboten) bzw. ein Online-Wörterbuch oder aber eine Version für das Handy (Smartphone, i-Phone usw.). Bei der letzten Gruppe kehrt allerdings das Problem der Platzbeschränkung zurück. Ende der 90er Jahre waren die mono- und bilingualen elektronischen Wörterbücher generell elektronische Versionen der primär für den Druck vorgesehenen Wörterbücher (oft als Beilage der Printausgabe). Heutzutage werden allerdings die ersten großen Wörterbücher erarbeitet, die nur in elektronischer Form vorhanden sind, z.B. das große russisch-deutsche Wörterbuch von Renate Belentschikow oder das große Wörterbuch der polnischen Sprache (WSJP). Die letzte Frage, die hier gestellt werden muss, ist: Ersetzen die elektronischen Wörterbücher die gedruckten Wörterbücher? Nach Aussagen der leitenden Redakteure des Verlages Klett aus Stuttgart, hat der Verlag auf die neuen Bearbeitungen der Großwörterbücher der Serie PONS verzichtet, die höchstens für Bibliotheken und Buchliebhaber noch interessant erscheinen. *Das PONS. Großwörterbuch*

Polnisch-Deutsch soll demzufolge der letzte Band dieses Formats gewesen sein. Es geht hier natürlich nicht um Taschen- und Schulwörterbücher, die nach wie vor eine Zukunft als Printwörterbücher haben. Was die Klett-Redaktion an dieser Stelle anbietet, ist ein multilinguales Portal *pons.eu*, das u.a. den Inhalt der Großwörterbücher enthält. Dem Wörterbuchnutzer werden alle Bestände in der hypertextualisierten Form frei zur Verfügung gestellt und das einzige, was in Kauf genommen werden muss, ist die Werbung auf der Internetseite.

5. Fazit

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- ❑ Die Anfänge der deutsch-polnischen Lexikografie werden von der Entstehung mehrsprachiger und nicht zweisprachiger Wörterbücher charakterisiert.
- ❑ Zu den besonders produktiven Perioden in der Entwicklung der deutsch-polnischen Lexikografie gehören die 30er und 60er Jahre bis zur Mitte der 70er des 20. Jahrhunderts und das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.
- ❑ Das letzte Jahrzehnt in der deutsch-polnischen Lexikografie bedeutet die Entstehung zweier großer Wörterbücher (nach über 30 Jahren)– PONS und PWN und die Entstehung zahlreicher Fachwörterbücher mit einer deutlichen Rückkehr zur multilingualen Lexikografie
- ❑ Vielversprechend für die deutsch-polnische Lexikografie von heute ist die Verwendung korpusbasierter Studien, was am Beispiel der Kollokationen, der Valenz und der Phraseologie dargestellt wurde.
- ❑ Das Wörterbuch der Zukunft ist eine elektronische, mehrsprachige Datenbank – die Produktion der großen, gedruckten Wörterbücher ist seitens der Verlage infrage gestellt worden. Der Lexikograf wird zu einem Korpuslinguisten. Und nur in diesem Kontext kann sich die Voraussage der polnischen Linguistin Anna Wierzbicka vom 21. Jahrhundert als dem Jahrhundert der Lexikografie behaupten.

Literaturverzeichnis

- Frączek, A. und Lipczuk R. (2004). *Słowniki polsko-niemieckie i niemiecko-polskie. Historia i terażniejszość*. Wołczkowo: Oficyna In Plus.
- Hunston, S. und Francis, G. (2000). *Pattern grammar. A corpus-driven approach to the lexical grammar of English*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Piotrowski, T. (2001). *Zrozumieć leksykografię*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Taborek, J. (2011). „Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen. Dargestellt am Beispiel von ausgewählten verbalen Phraseologismen mit Komponenten aus

dem Bereich Fußball.“ In: R. Lipczuk, M. Lisiecka-Czop und D. Misiak (Hrsg.). *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg: Kovač Verlag. 73–82.

Wörterbücherverzeichnis

a. Allgemeine Wörterbücher

- Bender, A. und Żak, K. (1999). *Słownik niemiecko-polski, polsko-niemiecki. Nowa ortografia*. Warszawa: WNT.
- Bzdęga, A. und Chodera, J., Kubica, St. (1973). *Podręczny słownik polsko-niemiecki. Handwörterbuch Polnisch-Deutsch*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Chodera, J. und Kubica, St. (1966). *Podręczny słownik niemiecko-polski. Handwörterbuch Deutsch-Polnisch*. Warszawa: Wiedza Powszechna
- Czerska, U. und Walewski, St. (2005). *Wielki słownik polsko-niemiecki niemiecko-polski*. Berlin etc.: Langenscheidt.
- Czochralski, J. und Schimitzek, St. (1967). *Kieszonkowy słownik niemiecko-polski i polsko-niemiecki. Taschenwörterbuch Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Dargacz, A. (2007). *PONS. Wielki słownik niemiecko-polski*. Poznań: LektorKlett.
- Dargacz, A. (2008). *PONS. Wielki słownik polsko-niemiecki*. Poznań: LektorKlett.
- Dzida, St. und Stanek, T. (1999). *Nowy słownik niemiecko-polski i polsko-niemiecki*. Kraków: Wydawnictwo Literackie.
- Grucza, S. (1999). *Praktyczny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Warszawa: Graf-Punkt.
- Ippoldt, J. (1938). *Słownik niemiecko-polski i polsko-niemiecki. Handwörterbuch der deutschen und polnischen Sprache*. Warszawa: Trzaska-Evert-Michalski.
- Józwicki, J. (1998). *Mini-słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Warszawa: PWN.
- Kalina, P. (1935). *Słownik podręczny niemiecko-polski i polsko-niemiecki z wymową fonetyczną. Handwörterbuch der deutschen und polnischen Sprache mit Angabe der Aussprache*. Warszawa: Gebethner und Wolff.
- Lipczuk, R. (2006). *Słownik partner polsko-niemiecki niemiecko-polski*. Berlin: Langenscheidt.
- Murmelius, J. (1528). *Dictionarius Joannis Murmelii variorum rerum, tum pueris, tum adultis utilissimus, cum Germanica atque Polonica interpretation, adiecto etiam vocabulorum indice*. Kraków: Hieronymus Vietor.
- Mymerus, F. (1528). *Dictionarium trium linguarum: Latine, Teutonice et Polonice, potiora vocabula continens*. Kraków: Hieronymus Vietor.
- Piprek, J. und Ippoldt, J. (1969/1970). *Wielki słownik polsko-niemiecki. Großwörterbuch Polnisch-Deutsch*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Piprek, J. und Ippoldt, J. (1971/1974). *Wielki słownik niemiecko-polski. Großwörterbuch deutsch-polnisch*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Ulrich, E. und Zipper, A. (1919). *Słownik kieszonkowy języków polskiego i niemieckiego. Taschenwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache*. Berlin: Langenscheidt.
- Walewski, St. (1979). *Słownik kieszonkowy Langenscheidta. Langenscheidts Taschenwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache*. Berlin/München: Langenscheidt.
- Wiktorowicz, J. und Frączek, A. (2008). *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Warszawa: PWN.
- Wiktorowicz, J. und Frączek, A. (2010). *Wielki słownik niemiecko-polski*. Warszawa: PWN.

b. Spezial- und Fachwörterbücher

- Borkowska-Dziadziuluk, H. und Cierpisz, H. (1998). *Kieszonkowy słownik pirotechniczny niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Legionowo: Wydawnictwo Centrum Szkolenia Policji.
- Czochralski, J. und Ludwig, K.-D. (2004). *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Faudrowicz, A. und Przybyłowska, M. (2010). *Słownik informatyczny niemiecko-polski i polsko-niemiecki*. Knurów: Lexland. (CD-ROM).
- Gniedziejko, M. und Schulz, F. (2010). *Niemiecko-polski słownik tematyczny hotelarstwo, gastronomia, turystyka*. Zielona Góra: KanionNET.
- Jedlińska, M. und Obodyński, D. (2001). *Słownik turystyki i hotelarstwa polsko-niemiecki i niemiecko-polski. Wörterbuch der Touristik und Hotellerie deutsch-polnisch, polnisch-deutsch*. Warszawa: Poltext.
- Kienzler, I. (2010). *Słownik turystyki i hotelarstwa niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Warszawa: Beck's.
- Kilian, A. und Kilian, A. (2009). *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego. Niemiecko-polski*. Warszawa: Oficyna.
- Kilian, A. und Kilian, A. (2010). *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego. Polsko-niemiecki*. Warszawa: Oficyna.
- Klin, E., Laskowski, M. und Szolc, S. (2006). *Polsko-niemiecki słownik tematyczny. myślistwo*. Zielona Góra: Kanion.
- Koch, Z. (1966). *Słownik techniczny niemiecko-polski. Deutsch-polnisches technisches Wörterbuch*. Warszawa: PWN.
- Kotowski, S. (2007). *Słownik polsko-niemiecki, niemiecko-polski pojęć i kontekstów matematycznych*. Rzeszów: Bila.
- Lewicki, R. und Solarz, Ł. (2010). *Samochodowy słownik polsko niemiecki i niemiecko polski*. Warszawa: Wydawnictwo WKŁ.
- Piliszek, E. und Killer, W. K. (2011). *Ilustrowany słownik budowlany polsko-angielsko-niemiecki*. Warszawa: Arkady.
- Sokołowska, M. und Żak, K. (2009). *Polsko-niemiecki słownik budowlany*. Warszawa: WNT.
- Taborek, J. (2006). *Piłka nożna. Słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki. Fußball. Deutsch-polnisches polnisch-deutsches Wörterbuch*. Zielona Góra: Kanion.
- Tatarczyk, J. (2005). *Słownik geodezyjny polsko-angielsko-niemiecki*. Katowice: Gall.
- Wnętrzak, I. (2008). *Słownik urologiczny polsko-niemiecko-angielski*. Warszawa: DK Media.
- Wnętrzak, I. (2010). *Słownik ortopedyczny, traumatologia, reumatologia, rehabilitacja polsko-niemiecko-angielski*. Warszawa: DK Media.
- Wnętrzak, I. (2010). *Słownik stomatologiczny polsko-niemiecko-angielski*. Warszawa: DK Media.
- Wnętrzak, I. (2011). *Słownik kardiologiczny polsko-niemiecko-angielski*. Warszawa: DK Media.
- Wnętrzak, I. (2011). *Słownik neurologiczny polsko-niemiecko-angielski*. Warszawa: DK Media.
- Wnuk, H. (1999). *Podręczny słownik drzewny niemiecko-polski. Deutsch-polnisches Handwörterbuch der Holzbearbeitung*. Poznań: Wydawnictwo ITD.
- Ząbecka, J. (1991). *Szkolny słownik niemiecko-polski*. Warszawa: WSiP.
- Żeromski, H.B. (1990) *Słownik łowiecki polsko-niemiecki i niemiecko-polski. Polnisch-Deutsches und Deutsch-Polnisches Waidmannswörterbuch*. Warszawa: WNT.

***The creative potential of the word:
From fiction to education***

Editors:

***Anna Szczepaniak-Kozak
Hadrian Aleksander Lankiewicz***

Piła 2013

Recenzenci:
prof. dr hab. Halina Stasiak
prof. dr hab. Mirosław Pawlak

Korekta techniczna:
Robert Szczepaniak

Korekta językowa:
Natalia Śliwiński i Daniel Rdzak

Projekt okładki:
Eugeniusz Waloch



© Copyright by **Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa
im. Stanisława Staszica w Pile**

Sto trzydziesta szósta publikacja
Państwowej Wyższej Szkoły Zawodowej
im. Stanisława Staszica w Pile

Piła 2013

ISBN 978-83-62617-22-7

Przygotowanie i druk:
KUNKE POLIGRAFIA

Table of contents

Preface	7
LITERARY PERSPECTIVE	11
Chapter 1: Anglo-American literature and culture through Spanish twentieth-century film censorship (<i>María J. Lorenzo-Modia</i>)	13
Chapter 2: The appeal of historical fiction: The case of J. G. Farrell's <i>Troubles</i> (<i>Piotr Kallas</i>)	25
Chapter 3: Interkulturalität im Kontext der germanistischen Bildung: Universitäre Unterrichtspraxis und fiktionale Prosa versus Herausforderungen der interkulturellen Kompetenz (<i>Paweł Wałowski</i>)	43
Chapter 4: Margaret Atwood: Nonfiction (<i>Edyta Krajewska</i>).	55
DISCOURSE PERSPECTIVE	69
Chapter 5: Politically (in)correct language in advertising discourse (<i>Elizabeth Woodward-Smith</i>)	71
Chapter 6: Pinnacles of learning or business-like organizations? Academic mission statements versus marketization of higher education (<i>Emilia Wąsikiewicz-Firlej</i>).	85
Chapter 7: Tests, scans and procedures: A discourse analysis of the Examination/Tests and Treatment sections of medical case reports (<i>Magdalena Murawska</i>)	105
Chapter 8: Taming academic language: Reflections of a methodology teacher (<i>Hadrian Lankiewicz</i>)	123
INSIGHTS FROM LEXICOGRAPHY AND TRANSLATION STUDIES	145
Chapter 9: Zum Stand der deutsch-polnischen Lexikographie am Anfang des 21. Jahrhunderts: Versuch einer ersten Bilanz und Perspektiven (<i>Janusz Taborek</i>)	147
Chapter 10: Praktische Überlegungen zur terminologischen Arbeit im fachsprachlichen Übersetzungsunterricht (<i>Hanka Błaszowska</i>).	161

TEACHING FACETS	175
Chapter 11: Teaching English-language media studies to non-native speakers (<i>Alan Floyd</i>)	177
Chapter 12: Can the concept of creativity be of any use in translator education? (<i>Ewa Data-Bukowska</i>)	187
Chapter 13: <i>Cultural studies</i> : Die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kreativität und ihre Auswirkung auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse (<i>Magdalena Rozenberg</i>).	203
Chapter 14: Wortschatzübungen zur Förderung der sprachlichen Kreativität (<i>Joanna Targońska</i>).	219
Notes on the contributors	237